

Hallisches patriotisches Wochenblatt.

Viertes Stück.

Den 25ten October 1800.

Inhalt.

Deutschlands Menschenverlust von Hrn. M. Dornensteg.
— Hulfe m oder der wahre Wohlthäter (Beschluss) von Hrn.
C. Lafortatwe. — Ueber die Kuhpocken Impfung (Beschluss)
von Hrn. D. Jakob. — Ankündigung der Armen-
versammlung. — Anlegung einer Kleiderkammer für die Win-
termonate. — Anzeige arme Durchreisende betreffend. —
Milde Beiträge. — Verzeichniß der Gebornen, Getraueten,
Gestorbenen in Halle. — 10 Bekanntmachungen.

I.

Deutschlands Menschenverlust.

Der Todesengel schwebt über Deutschland hin,
Er schwang den rechten Fittig, und Tausende,
Des Krieges und des Hungers Opfer,
Stürzten im Süden des Vaterlandes.

Zwar leisern Druckes schwang er nach Norden hin
Die linke Schwinge, doch nur zu fühlbar uns:
Gleich gift'gen Nachtgewächsen sproßten
Pocken und Ruhr auf, und manche Seuche.

Da wurde nicht der reisenden Jünglinge,
Der blühnden Jungfrau, werdender Mütter nicht
Verschont, und Väter, Mütter, Kinder,
Brüder und Schwestern betraurten die Thren.

Wann wird das enden?! — Vater im Himmel ruf
Ihn ab, den Todesengel, daß länger nicht
Die Menschheit traur', und wiederkehre
Freud in die Herzen, und sie Dir danken!

Dornensteg.

II. Jahrg.

(4)

II.



II.

H u l k e m

oder

der wahre Wohlthäter.

(Fortsetzung und Beschluß.)

Eines Tages saß Hassan im Schatten einer Palme, und dachte mit freundlichen Blicken seines Glücks und seiner Freygebigkeit. Da ging ein Reisender den Weg daher, das Haupt auf der Brust, die Stirn voll Falten, das Auge voll Thränen. Ein Unglücklicher! rief Hassan, er wird bey mir Hülfe suchen; allein der Fremde sah Hassans prächtigen Pallast nicht, er verweilte nicht bey dem Schatten der Palmen, schnell eilte sein Fuß weiter. Hassan redete ihn an. Der Fremde ließ sich erbitten, sich mit Hassan in den dunkelsten Schatten des Gesträuches zu setzen. Hassan fragte den Fremden um die Ursach seines Kummers, und der Fremde erzählete ihm: Ich heiße Helim, mein ganzes Glück war ein Weib, das schönste Weib in Bagdad. Wir liebten uns wie die Seeligen und waren glücklich wie die Seeligen. Eines Abends sitzen wir in dem kleinen Garten an meiner Hütte, und mein Weib singt in die Laute mit ihrer himmlischen Stimme, und ich liege zu ihren Füßen in Blumen und werfe Blicke voll Liebe auf sie, und begegne ihren Blicken voll Liebe.

Auf einmal wird meine Gartenthüre aufgesprengt; und Ibrahim, des Kalifen Liebling, tritt
in



in den Garten. Mein Weib zieht den Schleier über ihr Gesicht, und ich gehe Ibrahim voll Ehrfurcht entgegen und frage nach seinem Willen. Ich will sehen, ob die Stimme der Sängerin schöner ist als ihr Gesicht. Mein Weib hebt auf meinem Wink den Schleier in die Höh; des Günstlings Auge funkelt. Er zieht mich allein, bietet mir tausend Goldstücke für mein Weib. Ich schlage sie aus, und Ibrahim giebt seinen Sklaven Befehl, mir mein Weib zu rauben. Man reißt sie aus meinen Armen, trotz meiner Wuth und ihren Thränen, und sie war verschwunden. Ich klage bey dem Kalifen über Ibrahim; man stellt Zeugen gegen mich auf, die mich verdammen, und der Kalif verbannet mich, bey Verlust meines Kopfes, aus Bagdad.

Bey diesen Worten schlug Helim die Hände vor das Gesicht, um seine hervorströmenden Thränen zu verbergen. Du Unglücklicher! rief Hassan und schloß ihn an seine Brust; doch vielleicht ist dir zu helfen. Tritt herein! Hassan führte Helim in seinen Pallast, er führte ihn in die Wohnung seiner Sklavinnen, und sagte: welche scheint dir die Schönste? Nimm sie, und vergiß dein Weib!

Helim antwortete finster: wie wenig kennst du die Liebe, großmüthiger Hassan. Des Kalifen schönste Sklavin kann mich nicht glücklich machen, und meinen Kummer nicht lindern.

Hassan bat Helim, einige Tage bey ihm zu verweilen, und Helim blieb. Während der Zeit ließ Hassan von einem seiner Verwalter in Bagdad dem Liebling des Kalifen die schönste Sklavin für Helims Weib bieten! allein Ibrahim ließ Hassan bey seinem

2

Leben



Leben jede weitere Bemühung in dieser Sache unterfagen?

Das habe ich für dich gewagt! sagte Hassan zu dem unglücklichen Helim, ich kann dir nicht helfen. Nimm mein Gold, so viel du willst, und laß mir das Glück, daß ich dir habe wenigstens in einem Falle nützlich seyn können.

Helim dankte Hassan für seine Großmuth und ging; und Hassan sah ihm nach und dachte: mehr hätte Hulkem nicht thun können!

Wenig Tage nachher kam bey Hassans Pallaste eine Sänfte an, die von einem Reuter begleitet war. Hassan ging den Reisenden entgegen; und er erkannte Helim. Helim sprang vom Pferde und in Hassans Arme: ich bin glücklich, mein großmüthiger Hassan! Ich habe mein Weib, und ich verlasse Bagdad, und fliehe gern einen zu geliebten Günstling des Kalifen, und seine List. Helims Weib war aus der Sänfte gestiegen, und sie gingen alle dreye in die Palmen. Und wie bist du glücklich geworden? fragte Hassan. Der beste der Menschen, Hulkem, hat mich glücklich gemacht; und unter Thränen, und unter Ergießungen seines tiefen Danks erzählte Helim nun Hassan, wie Hulkem ihn glücklich gemacht hatte.

Helim hatte nemlich Hassan verlassen, der ihm nicht helfen konnte, und ging, wohin ihn der Zufall, der Weg und sein Schmerz führten, und nach einigen Tagen stand er in Hulkems Palmen. Hulkem sah den Unglücklichen vorüber gehen, und er ging ihm nach, und gesellte sich zu ihm, als ob er mit ihm gehen wollte.

Der



Der Allmächtige hat Hülfe für jeden Unglücklichen! mit diesen Worten grüßte Hulkem den finstern Helim. Für jeden, nur für mich nicht! antwortete Helim, und Helim erzählte dem guten Greise sein Schicksal. Während der Erzählung hatte Hulkem den Jüngling durch Nebenwege zu seiner kleinen Wohnung zurückgeführt, die etwas fern von seinem Schloß (Serai) lag; er bat Helim bey ihm einzutreten, und Helim erzählte nun Hulkem, wie großmüthig Hassan sich seiner angenommen habe. Hassans Großmuth, antwortete Hulkem, hat mir nichts übrig gelassen für dich, Helim, zu thun, als einige Tage deinen Kummer zu zerstreuen, und Helim mußte dem mitleidigen Greise versprechen, einige Tage bey ihm zu bleiben. Am andern Morgen rief ein schnelles Geschäft den Alten auf einige Tage von seiner Wohnung, und er ließ nicht nach, bis ihm Helim versprach, bis zu seiner Zurückkunft der Schützer seiner Tochter zu seyn, und in seiner Wohnung zu bleiben.

Hulkem verließ Helim und seine Tochter: er ging zu dem Freunde seiner Jugend. Ich kann sterben, sprach er, und auf den Fall sey der Vater meiner Zulima, der Verwalter ihres Vermögens, und der Rathgeber ihres schönen Herzens. Dann ging er nach Bagdad; er trat auf den Weg, den der Kalif alle Tage kam, und warf sich vor ihm nieder. Beherrscher der Gläubigen, rief er: ich habe eine Verschwörung gegen dein Leben, und, was noch mehr ist, gegen deine Ehre zu entdecken. Du siehst, ich bin ein Greis, ich wage es, die wenigen Tage die ich noch leben kann, meinem Vaterlande zu



schenken. „Ehre kann mich nicht treiben, ich selbst bin alt, mein Sohn ist todt, ich habe satt zu leben. Höre mich, aber höre mich allein, ich will den Beräthrer deiner Ehre Dir nennen. Der Kalif nahm Hulkem mit in seinen Pallast. Sprich! was weißt du? —

Hulkem entdeckte dem Kalifen seines Günstlings Raub. Dein Volk, sprach er, betet dich an; denn du bist gütig, wie der Allmächtige; die Geschichte zeichnet deinen Namen in die Jahrbücher der Thaten der Kalifen mit Ehrfurcht, denn du bist gerecht. Allein neben deinen Thaten zeichnet sie die Handlungen deiner Günstlinge als die deinigen auf; denn unter dem Schutze deines Namens thun sie, was ihnen gelüftet, und jeder Raub, jede Bedrückung von ihnen raubt dir einen Theil deiner Ehre und deiner Größe. Ich fordere Gerechtigkeit, und Erstattung des Weibes meines Freundes von dir, Vater und Richter deines Volks!

Der Kalif betrachtete lange den dreisten schönsten Greis, dessen Auge von dem Feuer des Muthes funkelte. Und was giebt dir dein Freund dafür, daß du deinen Kopf so offenbar in Gefahr setzt?

Das Gefühl in einer guten Handlung zu sterben; allein, mein Fürst kennt die Ungerechtigkeit nicht.

Nein, sagte der Kalif, du hast mich wunderbar überwunden, Alter! Ein guter Geist hat dir zur Seite gestanden; denn so hat ein Lebendiger nie mit mir geredet. Geh, bis ich rufe!

Hulkem ging, und Ibrahim wurde gerufen. Ibrahim, sprach der Sultan sehr ernst, die erste Unge-

Unge-



Ungerechtigkeit, die du begehst, kostet dir den Kopf. Laß das in Bagdad ausrufen, und bring mir sogleich Helims Weib, das du geraubt hast. Ibrahim verstummte, zitterte, und schon in wenig Minuten hatte Hulkem Helims glückliches Weib an seiner Hand und verließ Bagdad mit ihr.

Den zweenen Tag kam er mit ihr vor seinem Hause an, wo Helim mit Hulkems Tochter im Schatten des Gesträuchs saßen und der Abendkühle genossen.

Der Allmächtige hat Hülfe für jeden Unglücklichen! sprach Hulkem vor Freude zitternd, und riß dem vor Entzücken sprachlosen Weibe den Schleier ab, und warf sie an Helims Busen. Thränen, Worte, Blicke, Entzückungen von beyden Seiten, sie hatten den wohlthätigen Greis vergessen. Endlich wollten sie sich ihm zu Füßen werfen; und Hulkem umarmte sie mit Thränen in den Augen und rief: ich, ich bin euch Dank schuldig, nicht ihr mir! denn ich bin jetzt der Glückliche. Er besorgte ihnen eine Sänfte und ein Pferd, und entließ sie mit Thränen der Freude, und eines vollen befriedigten Herzens.

Hassan saß während dieser Erzählung mit gesenktem Haupte da; er betrachtete heimlich mit Bitterkeit die Thränen des Danks, die milde über die Wangen des glücklichen Ehepaars flossen, er hörte mit Unmuth Hulkems Lobeserhebungen, die stromweise von den Lippen der Beiden sich ergossen. Weh mir! dachte Hassan, weh mir, ich werde nie groß werden, so lange ich nicht wohlthun lerne, wie Hulkem.

Lafontaine.



III.

Ueber die Kuhpocken = Impfung.

(B e s c h l u ß .)

Zu mehrerer Deutlichkeit hebe ich nun das Charakteristische der Kuhpocken aus. Wenn die Kuhpocken = Impfung völlig vor den natürlichen Pocken sichern soll; so muß man 1) an dem Impforte bemerken, das Knöpfchen, die Delle, die wasserhelle Lymphe, die schöne oberflächliche, so auffallende Röthe, und, wenn auch selbst diese charakteristischen örtlichen Zeichen sämmtlich da wären, wird ein aufmerksamer Beobachter die Kuhpocken doch nicht für vollkommen, und den Impfling für sicher halten, wenn 2) die allgemeine Wirkung auf das ganze System, als: Unlustigkeit, Schwitzen, etwas Fieber u. gefehlt hat. Nur Kuhpocken, die diese angegebenen charakteristischen Zeichen haben, können eine Schutzwehr gegen die natürlichen Pocken abgeben.

Wie sah man übrigens in Hannover unter 800 Kindern ein einziges, das während des Verlaufs der Impfung irgend einen bedeutenden und beunruhigenden Zufall bekommen hätte. Keins verlor den Appetit; höchstens wurde er etwas vermindert. Mehrere Kinder, die vor der Impfung immer schwächlich gewesen waren, bekamen nachher ein weit gesundes Ansehen.

Man weiß, daß wahre Pocken, wenn sie auch geimpft sind, bössartig werden, wenn sich andere
 Krank-

Krankheiten, als Windpocken, Würmer, das Zahnen &c. damit vereinigen, oder bereits kränkliche Anlagen im Körper sind. Die Kuhpocken hingegen scheinen, nach den vielfältigen englischen und deutschen Erfahrungen, durch dergleichen Verbindungen in ihrem gutartigen Verlauf nicht gestört zu werden.

Es wird oft die Frage aufgeworfen, ob die Einimpfung der Kuhpocken-Materie wohl nicht das Schade, wo der Körper schon von der natürlichen Blattern-Ansteckung leide? Die englischen und hannöverschen Erfahrungen beweisen aber hinlänglich, daß Kinder, welche mit Kuhpocken Eiter geimpft, und schon von natürlichen Blattern angesteckt waren, letztere besonders leicht und ohne Nachtheil überstanden.

Noch bis zum 12ten Sept. d. J. hat keins der hannöverschen Kinder, das die Kuhpocken schon wirklich überstanden hatte, wahre Blattern wieder bekommen. Kein Mensch wird das Gegentheil beweisen können. Und sollte auch einmahl ein Subjekt wieder wirkliche Blattern bekommen; so dürfte dies nicht von fernern Impfungen abschrecken. Denn es ist ja durch unleugbare Beispiele gewiß, daß ein Mensch zweymal wahre Pocken bekommen kann.

Manche Menschen wollen auch deswegen nicht mit Kuhpocken-Materie impfen lassen, weil die Materie ursprünglich von einem Thiere genommen ist. Sollten sich aber die Eltern nicht beruhigen, wenn die Idee einiger englischer Aerzte, daß die wirklichen Blattern ursprünglich Kuhblattern gewesen sind, mehr durch historische Forschungen bewährt würde? Die Aehnlichkeit beyder Krankheiten,



die Verwahrung gegen die eine durch die andre, und auch wohl der Umstand, daß keine andere Ausschlagskrankheit der Thiere eine allgemeine Wirkung auf den menschlichen Körper äußert, machen die Sache einigermaßen wahrscheinlich.

Vor dem Schmerze bey dem Impfen selbst dürfen sich zärtliche und besorgte Eltern auch nicht fürchten. Denn da nur kleine Stiche mit der Lanzette unter die Oberhaut gemacht werden, so fühlt das Kind fast gar nichts; auch heilt die Impfwunde bald wieder zu, und macht nicht das äußerst lästige oft vierteljährige Verbinden nothwendig, wie es bey der Impfmethode der wahren Pocken durch spanische Fliegenpflaster oft der Fall ist.

Zuletzt erwähne ich noch, daß sich wohl einige Eltern vor den Unkosten bey dieser Art Impfung scheuen könnten. Diesen sage ich aber, daß ihre Kinder mit der größten Bereitwilligkeit unentgeltlich geimpft werden sollen, von dem Dr. G. C. Jacob in Halle.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A r m e n s a c h e n .

Nächsten Mittwoch allgemeine Versammlung der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde in Verbindung mit dem Almosencollegium.

Auch

Auch für diesen Winter soll eine Kleider- und Vorrathskammer in dem neuen Schul- und Erwerbshaufe nahe am Salgthor No. 210. angelegt werden. Im nächsten Stück werden wir die Stunden und Tage bestimmen, wo sie geöffnet ist. Außer dieser bestimmten Zeit, ist auch der Pastor Wagnitz bereit, alle milde Beyträge anzunehmen, um sie dahin abzuliefern.

Da es unvermeidlich ist, daß in einer Stadt, wie Halle, fremde Durchreisende von allerley Stand und Charakter, hie und da in den Häusern um Unterstützung anhalten, so muß ich hierdurch nochmals jedermann ersuchen, sie nicht an mich, sondern, wenn sie vom Gelehrtenstande sind, an den zeitigen Hrn. Prorector, wenn sie sich für Kaufleute ausgeben, an die Herren Cramermeister Fesefcke oder Schober, die übrigen aber an die öffentliche Cassé im Rathshofe, oder, wenn sie damit nicht zufrieden, an den Hren Assessor Herrmann zu verweisen, welcher letztere, als Mitglied sowohl des Almosencollegii als des Magistrats, zugleich im Stande ist, darüber zu wachen, daß sie sich nicht zu lange in der Stadt aufhalten.

D. Niemeyer.

Milde Beyträge.

(Fortsetzung.)

1) Von einer Mutter, deren Kind die Pockenkrankheit überstanden, durch Herrn Professor Güte
1 Rthlr. 9 Gr. 7 Pf.

2)



2) $2\frac{1}{2}$ Scheffel weiße Rüben und $2\frac{1}{2}$ Scheffel Kartoffeln vom Herrn Ackerinteressent Salzmann.

3) Einen Thaler schenkte eine Unbekannte dem Erwerbshause zu Bezeugung ihres Wohlgefallens.

4) Mehrere Ungenannte lieferten noch verschiedene Geräthschaften, Tische, Messer, eine Kiste, Schrank u. s. w.

5) Von Hrn. G. ein leinwandner Ueberzug, 1 Kopffissenüberzug und 1 Bettuch.

6) In die Kleiderkammer wurden einige Beyträge auf der Expedition abgeliefert.

2.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
October 1800.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 10. Octbr. dem Salzwirkermeister Kabe ein S., Johann Georg. — Den 16. dem Sattlermstr. Richter eine Tochter, Marie Rosine Charl. — Dem Sold. Bömerlein ein S. todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 18. Octbr dem Sold. Tannesberg ein S., todtgeb. — Den 20. dem Stärkenmacher Kूपrecht ein S., Carl Christoph Ferdinand.

Moritzparochie: Den 2. Octbr. dem Schneidermstr. Borchert eine T., Caroline Henriette.

Neumarkt: Den 11. Oct. dem Schlossermstr. Wahl ein S., Christian Friedrich Ernst. — Den 14. dem Bürger Sondershausen ein S., George Christoph. Den 15. dem Strumpfwirkermeister Glanz ein S., Christoph Friedrich. — Den 16. dem Töpfermeister Böhme ein S., Carl Friedrich.

b) Ge-

b) Getraete.

Moritzparochie: Den 19. Octbr. der Nagelschmidtzelle Köhde mit C. S. Pfaffin aus Halle.

Glauch: Im vorigen Wochenblatt S. 45. lies statt Klant, Klär.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 10. Octbr. des Petschierstech. Fischer Z., Caroline Friederike Augustine, alt 1 J. 7 M. Pocken. — Den 11. des Inval. Weser nachgel. Wittve *, alt 82 J. Entkräftung. — Den 14. des Tuchmachermeisters Schmidt Z., Eva Dorothee, alt 16 J. 9 M. Auszehrung. — Des Schuhmachergefallen Schmidt nachgel. Z., Dorothee Marie, alt 4 J. 1 M. Auszehrung. — Den 15. des Soldaten Lindner Ehefrau, alt 61 J. Auszehrung. — Des Soldat Deberzeny S., Johann Michael, alt 2 M. 3 W. Jammer. — Den 16. des Sold. Bömerlein S., todtgeb. — Den 17. des Schönsärber Mahler S., Johann Carl, alt 1 M. 1 W. 5 Z. Pocken.

Ulrichsparochie: Den 13. Oct. des Ackerinteressenten Salzmann Z., Augustine Philippine, alt 4 J. 9 M. 8 Z. Pocken. — Des Fleischermeisters Zwarg Z., Johanne Elisabeth, alt 6 J. 9 M. Scharlachfieber — Den 14. eine unehel. Z., alt 4 J. 6 M. Pocken. — Des Maurermeister Kecke Z., Marie Elisabeth, alt 2 J. 1 M. Nervenfieber. — Den 17. des Fabrikarbeit. Engelfried S., Johann Ferdinand, alt 2 J. 8 M. Pocken. — Den 18. des Soldat Tanneberg S., todtgebohr. — Den 19. des Leinewebermeisters Ködel S., Joh. Friedr., alt 3 J. 8 M. Pocken.

Moritzparochie: Den 12. Oct. des Zimmergefallen Beckmann S., Joh. August, alt 18 W. Pocken. — Den 15. des Stadtgerichtsfrohns Ruff Wittve, alt 64 J. 9 Mon. Schlagfluß. — Des Unterofficiers Appellius S., Joh. Friedr., alt 2 J. 3 M. 2 W. Pocken.



Pocken. — Den 16. des gewes. Gastwirths Pötsch aus Zwochau Wittwe, alt 59 J. 9 M. Entkräft. — Den 18. des Zimmermeisters Künstlin S., Christoph Nicol. Benj. Samuel Carl, alt 4 J. Darmsencke.

Krankenhaus: Den 18. Oct. C. Fuhrmannin, eines Sold. Frau, alt 50 J. Geschwulst. — Den 20. die Dienstmagd L. Wenzelin aus Eöthen, alt 60 Jahr. Geschwulst.

Domkirche: Den 16. Oct. des Zeugmachers Schröder F., Friederike Auguste, alt 5 J. 2 M. Pocken. — Den 17. des Seilermeisters Hecht F., Joh. Henr. Dorothee, alt 9 M. Zahnsieber. — Den 18. des Apothekers Kohl F., Louise Amalie, alt 1 J. 7 M. 3 W. 3 F. Abzehrung. — Den 19. des Strumpfwirtergesellen Mann S., Christian Heindr., alt 4 J. 2 M. Pocken.

Neumarkt: Den 15. Oct. ein unehel. S., alt 6 W. Steckfuß. — A. S. Loffin, alt 59 J. 6 M. 1 W. Abzehrung. — Der Wäthpursche Finsterbusch aus Mänge im Altenburgischen, alt 67 J. Steckfuß. — Ein unehel. Sohn, alt 16 W. Jammer.

Glauchau: Den 12. Octbr. des Freyknechts Binder S., Johann Adam, alt 9 W. 4 F. Sencke. — Den 14. des Strumpfwirtergesellen Lange F., Mar. Rosine, alt 2 J. 6 W. Ruhr. — Des Maueregesellen Frosch S., Johann Christian, alt 2 J. Ruhr. — Des Bürgers Ufer S., Johann Gottlieb, alt 1 J. 6 M. Pocken. — Den 15. des Strumpfwirtergesellen Dietz S., Joh. Carl, alt 1 J. 6 M. Pocken.

Bekanntz

Bekanntmachungen.

Bei den Buchhändlern Kemmerde u. Schwetschke in Halle ist zu haben: Der Brandenburgische Kinderfreund, herausgegeben von Wilmsen. 8. Berlin 18 Bogen. 5 Groschen.

Zur Nachricht diener, daß Unterzeichneter ein Handlungs- und Kommissions-Bureau allhier errichtet hat, durch welches Land- und Rittergüter, Häuser, Aecker, Waaren u. dgl. verkauft, Expeditionen übernommen, Pachtungen nachgewiesen, Kapitalien verschafft und untergebracht, so wie überhaupt alle zum Vortheil und zur Bequemlichkeit des hiesigen und auswärtigen Publikums dienende öffentliche und Privat-Kommissions-Aufträge übernommen und mit möglichster Genauigkeit besorgt werden. Halle, den 22. Sept. 1800.

Blattspiel.

Da das in den Intelligenz-Blättern angezeigte Lust-Feuerwerk künftigen 29sten October, wenn nicht stürmisches Wetter ist, abgebrannt wird, so werden die Liebhaber ergebenst ersucht, von jetzt an Entree-Billets zum ersten Platz 8 Gr. und zweyten Platz 4 Gr. bey dem Gemeinsothen Jonas in der Frau Wittwe Controlleur Heinzmann am alten Markt Nro. 492. belegenen Hause Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr bis Mittwoch Mittag gegen baare Bezahlung gefälligst abholen zu lassen.

Ein gut conditionirtes Billard nebst Zubehör ist zu verkaufen. Man kann selbiges täglich sehn und das Mehrere erfahren in den neuen Hause auf der Siebichensteinischen Allee.

Es ist auf den Steinwege ein Haus, Hof und Garten Nro. 1692. worinnen 4 Stuben, 2 Alcoven, 2 Küchen, 1 Keller, Brandtweinbrennerey und Stärkemacherey nebst Zubehör zu beyden zu verkaufen. Liebhaber können sich in besagten Hause melden.



Das vor dem Waisenhause, zwischen der Wohnung des Herrn Hofraths v. Madai und dem Stifte sub No. 1670. gelegene Haus, in welchem außer Küche, Keller, 4 Kammern und einem gemeinschaftlichen Waschaushaus, drey Stuben mit Kammern befindlich sind, soll von Weihnachten d. J. an anderweit vermiethet werden. Wer dazu Lust hat, kann sich auf der Haupt-Expedition des Waisenhauses jedesmal des Vormittags melden.

Halle, den 22sten October 1800.

Alle diejenigen, welche bey der hiesigen Stadtbrauereyschaft Actien zu 25 Rthlr in Preuß Cour. zu übernehmen Willens sind, haben sich nunmehr bis zum 30sten d. M. bey dem Herrn Cämmerey- Secretair Weber auf der Cämmerey zu melden und gegen Einzahlung der Gelder die vollzogenen Actien in Empfang zu nehmen.

Halle, den 20sten Octbr. 1800.

Wem etwa noch mit Tobacken von letzterer Administration gedient wäre, das Pfund zu 32 Loth, als: fein braun Virgin, das Pfund 10 Groschen, in Viertel- und halben Pfunden; und fein Swizent, das Pfund 6 Gr., in 1 Pfund- Paqueten, kann solchen haben bey

Ch. Fr. Voigt,

Kaufmann in der Galgstraße.

Auf den 30sten October und folgende Tage, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem von Encevoortschen Hause auf der kleinen Ulrichsstraße No. 1020. verschiedene Mobilien und Geräthschaften, als: Tische, Stühle, Sopha, Schränke von mehrererley Art, Spiegel, Gläser, ein Tisch- Servis von Steinguth, Bouteillen, alte Kutschgeschirre, Stallsachen, mehrere hölzerne Bettstellen, auch etwas Federbetten, an die Meistbietenden öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 14ten October 1800.

Ein gut conditionirtes Clavier nebst Geselle ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt Herr Factor Borgold am Waisenhause wohnhaft.